

Für Bildung und Polizeikompetenz unverzichtbar

Autor(en): **Heim, Karl J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **188 (2022)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-981368>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Für Bildung und Polizeikompetenz unverzichtbar

Das Schweizerische Polizei-Institut hat sein 75-jähriges Bestehen gefeiert. Aktuell wird eine Digital- und Kaderausbildungs-Strategie entwickelt.

Karl J. Heim

Nicht mit Pomp, sondern mit Freude, Demut und mit der Ausstrahlung hohen Pflichtbewusstseins im Dienst der nationalen Polizeikorps beging das Schweizerische Polizei-Institut SPI am 10. September 2021 sein 75-Jahr-Jubiläum. Dabei wurde deutlich, wie unverzichtbar die effiziente, umfassende Aus- und Weiterbildung der Polizei in unserem Land ist. Die Verantwortung dafür trägt zu einem guten Teil das SPI mit seinen leitenden Organen, allen voran sein dynamischer Direktor Stefan Aegerter.

Essenzielle Kontakte

Nicht nur die Armee, auch die Polizei ist durch die starke Zunahme von komplexen Cybercrime-Fällen zunehmend gefordert. Im Hinblick auf eine konsequente Kompe-



Stefan Aegerter, Präsident des SPI. Bild: SPI

tenz-Orientierung entwickelt das SPI aktuell eine Digital- und Kaderausbildungs-Strategie.

Diverse Massnahmen sollen zu höherer Schlagkraft gegen das Verbrechen beitragen, unter anderem eine kontinuierliche Flexibilisierung der Bildungsmedien. Dazu gehören aber auch der gezielte Ausbau von Forschung und Lehre sowie des grenzüberschreitenden Netzwerks internationaler Polizei-Akademien. Gute Kontakte sind entscheidend, das weiss nicht nur die Diplomatie. Auf diese Weise stieg das SPI in den vergangenen Jahren zum nationalen Kom-

petenzzentrum für die schweizerische Polizei auf.

Grosse Herausforderungen

Man spürt es beinahe täglich: Die Gesellschaft befindet sich in starkem Wandel. Global wirkende Wirtschaftskriminalität, der Diebstahl persönlicher Daten und die erwähnten Cybercrime-Aktivitäten machen der Polizei neben einem ohnehin breit gefächerten «Tagesgeschäft» das Leben schwer.

Das SPI beschäftigt sich daher prioritär mit neu auftauchenden Fragen und richtet seine Ausbildungsmodule gezielt darauf aus. Gemäss Aegerter wird das SPI künftig in seiner Rolle als schweizweiter Koordinator und Vermittler noch viel mehr als bisher gefordert sein.

Die Denkfabrik

Eine wirksame Harmonisierung der Aus- und Weiterbildung für die Schweizer Polizeien steht seit Jahren und bis heute weit oben auf der Traktandenliste der leitenden SPI-Organen. Dazu wird auch die Rolle des Instituts als wichtiger Dienstleister für die kantonalen Polizeikorps neu ausgerichtet, wie der kurz nach der Jubiläumsfeier zum Bundesanwalt gewählte Stiftungsrats-Prä-



◀ Sie referierten am SPI-Jubiläum (von links): SPI-Direktor Stefan Aegerter, der abtretende Stiftungsratspräsident Stefan Blättler, Bundesrätin Karin Keller-Sutter und der Neuenburger Staatsrat Alain Ribaux.

Bild: SPI

sident Stefan Blättler, der bisherige Kommandant der Kantonspolizei Bern, erklärte.

Gemäss seinen Worten braucht es für die Sammlung und Aufbereitung wissenschaftlicher Erkenntnisse zu einer effektiven und effizienten Polizeiarbeit eine Denkfabrik – und das SPI sei die einzige Institution, welche für diese anspruchsvolle Aufgabe gerüstet sei und sie auch wahrnehmen könne. Diese Herausforderungen führten zu einer vermehrten Akademisierung, weshalb sich das SPI in den kommenden Jahren in diese Richtung weiter entwickeln werde.

Der SPI-Direktor brach eine Lanze für das Milizsystem: «Ohne die Mitarbeit der schweizerischen Polizeikorps und verwandter Organisationen, welche sich für das Institut zur Verfügung halten und das System tragen, wären die meisten der heute fest etablierten Lehrveranstaltungen und Kurse undenkbar.» Mit einer Prise Humor sprach er passenderweise von einem «Klassentreffen» anlässlich dieses von ihm geleiteten Jubiläumsanlasses. Nicht zuletzt will das SPI seine Führungspositionen stärken, um rascher auf gesellschaftliche Entwicklungen reagieren zu können und damit auch

sein Aus- und Weiterbildungsangebot flexibler anzupassen.

Verdienter Respekt der Bevölkerung

Bundesrätin Karin Keller-Sutter, selbst Präsidentin des SPI von 2004 bis 2007, sprach Klartext: Sie wies zunächst darauf hin, dass die kürzliche Annahme des Präventionsgesetzes gegen mögliche terroristische Vorbereitungshandlungen in der Schweiz das Vertrauen in die Behörden gestärkt habe. Vor allem aber würdigte sie das SPI als entschei-

POLIZEIKARRIERE GEWINNT AN ATTRAKTIVITÄT

Es ist wohl kaum vermessen zu behaupten, dass nicht zuletzt dank dem hervorragenden Aus- und Weiterbildungsangebot des SPI eine Karriere bei der Polizei spürbar an Attraktivität gewonnen hat. Dafür spricht der vor über 100 geladenen Gästen klar artikulierte Wille der leitenden SPI-Akteure, die sich stark verändernden Herausforderungen adäquat in der Aus- und Weiterbildung angehender und bestandener Polizeileute abzubilden. Damit werden letztlich die Institutionen der Schweiz gestärkt, wofür die Frauen und Männer im Polizeidienst entscheidende Träger sind. Es ist nicht daran zu zweifeln, dass sich diese Strategie in der Praxis der täglichen Polizeiarbeit bewähren wird.

Karl J. Heim

den, unverzichtbaren Pfeiler der Polizeiausbildung in der Schweiz. Und sie bescheinigte dem SPI den Respekt der schweizerischen Bevölkerung für die Polizei, was auch und besonders das Ergebnis der hervorragenden Polizei-Ausbildung sei. In dieser Ausbildung sieht die Chefin des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements den Mittelpunkt des SPI-Auftrags. ■



Oberstlt Karl J. Heim
Think Tank HKA
lic. iur. Executive MBA FH
Rechtsdozent
4102 Binningen

SPIKE

Höchste Durchsetzungsfähigkeit für infanteristische Kräfte

PRÄZISE

WIRKUNGSVOLL

ZUVERLÄSSIG



Euro Spike

www.eurospike.com